Stadt
Luzern
Grosser Stadtrat

Interpellation 316

Eingang Stadtkanzlei: 19. August 2019

Handlungsbedarf beim Übertritt nach der Sekundarschule

Eben startet ein neuer Jahrgang und damit hunderte von Lernenden ins letzte obligatorische Schuljahr. Für die Schülerinnen und Schüler einer neunten Sekundarschule steht ein entscheidender und für ihre weitere Zukunft richtungsweisender Übergang an.
Wie die Luzerner Zeitung am 12. August 2019 berichtet, bleiben in diesem Jahr 8500 Lehrstellen schweizweit unbesetzt. Ein Umstand, der angesichts des akuten Fachkräftemangels Fragen aufwirft. Insbesondere irritierte die SP/JUSO-Fraktion eine Statistik zum Übertritt nach der Sekundarschule, die im Geschäftsbericht 2018 der Stadt Luzern veröffentlicht wurde. Gemäss dieser fanden sowohl im Schuljahr 16/17 als auch im Schuljahr 17/18 27 % aller Lernenden im Übertritt von der Sekundarschule in die Sekundarstufe II keinen direkten Anschluss und mussten dementsprechend ein Brückenangebot nutzen. Der Interpellant erachtet es als bedenklich, wenn über ein Viertel der SekundarschülerInnen nach erfolgreichem Abschluss der obligatorischen Schulzeit keine Anschlussmöglichkeit findet und bittet daher den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen.

Übertritte Sekundarschule (9. Schuljahr) – weiterführende Bildung	Anzahl Ende SJ 2017/2018	Anzahl Ende SJ 2016/2017
Berufliche Grundbildung: Berufsattest (EBA), Berufslehre (EFZ), berufliche Vollzeitschule (z.B. Wirtschaftsmittelschule)	193	243
Gymnasium, Fachmittelschule	45	37
«Startklar» (Brückenangebote)	97	114
Verbleib in der Sekundarschule	0	4
Andere Ausbildung	13	10
Sprachaufenthalt	7	7
direkter Einstieg in die Arbeit ohne Berufsausbildung	1	0
noch nicht entschieden, nicht bekannt	1	9
Total Lernende am 30.6.	**357**	**424**

Quelle: Geschäftsbericht 2018 der Stadt Luzern

1. Wie erklärt sich der Stadtrat den hohen Anteil an Lernenden, der nach der 3. Sekundarklasse ein Brückenangebot nutzt?

Stadt Luzern
Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 88 76
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: grstr@stadtluzern.ch
www.grstr.stadtluzern.ch

2. Wie setzt sich die Gruppe der Lernenden nach sozioökonomischen Kriterien zusammen, die nach der obligatorischen Schulzeit eine berufliche Grundausbildung startet und wie jene, die an Brückenangeboten teilnimmt? Bitte EBA, EFZ und berufliche Vollzeitschule gesondert ausweisen und mit anderen vergleichbaren Städten sowie mit dem Schweizer Durchschnitt ins Verhältnis setzen.

3. Lediglich 2/3 der Lernenden auf der Sekundarstufe treten nach der 3. Sekundarschule in die berufliche Grundausbildung oder an eine weiterführende Schule (Gymnasium und Fachmittelschule) über. Jeder und jede dritte SchülerIn wählt entsprechend nicht den direkten Anschluss an eine dieser beiden Hauptpfeiler des Schweizer Bildungssystems. Sieht der Stadtrat in diesem Punkt einen Handlungsbedarf und durch welche Massnahmen wird allenfalls bereits auf einen allfälligen Handlungsbedarf reagiert?

4. Wie hat sich seit 2000 der Anteil der Lernenden entwickelt, der nach der 3. Sekundarstufe weder eine berufliche Grundausbildung noch eine weiterführende Schule besucht? Welche Faktoren waren für diese Entwicklung ausschlaggebend?

5. Wie setzt sich die Gruppe der SchülerInnen zusammen, die nach der 3. Sekundarklasse an einem Brückenangebot teilnimmt? Wir bitten den Stadtrat, detaillierte Angaben in folgenden Dimensionen zu geben:
   - höchster Bildungsabschluss der Eltern
   - Einkommen der Eltern
   - Migrationserfahrung
   - Geschlecht
   - Wohnquartier

6. Gibt es Schulhäuser, in denen der Anteil der brückenangebotnutzenden SchülerInnen erheblich höher ausfällt als in anderen, oder ist der Anteil dieser Lernendengruppe in allen Schulhäusern in etwa gleich verteilt?

7. Hat der Stadtrat Anlass, in den Daten zum Übertritt nach der 3. Sekundarschule einen Hinweis auf eine allenfalls steigende Ungleichheit der Bildungschancen zu vermuten?

8. Wie erklärt sich der Stadtrat, dass der Anteil der brückenangebotnutzenden Lernenden mit 27 % sehr hoch ist, jedoch nicht einmal 2 % der abschliessenden Sek-SchülerInnen an einem Sprachaufenthalt teilnehmen? Was sind die Gründe dafür, dass nur gerade jede und jeder 50. Lernende die Vorzüge eines Sprachaufenthalts nutzt? Unterscheidet sich die Gruppe der Lernenden, die an Sprachaufenthalten teilnimmt, im Hinblick auf die oben genannten sozioökonomischen Merkmale von der Gruppe der Brückenangebotnutzenden?

9. Kurz vor den Sommerferien war schweizweit noch fast jede fünfte Lehrstelle unbesetzt. Bestehen Bestrebungen, den Anteil der in die berufliche Grundausbildung startenden Lernenden durch eine koordinierte Zusammenarbeit mit dem ausbildenden Gewerbe zu erhöhen?

Martin Wyss
namens der SP/JUSO-Fraktion